

III. Ausbildungsmarktbilanz 2014/2015: Rechnerisch ausgeglichen, aber große Disparitäten

Die Situation am Ausbildungsmarkt war 2014/15 für Bewerber erneut etwas günstiger als im letzten Jahr. Von Oktober 2014 bis September 2015 meldeten sich etwas weniger Jugendliche bei den Agenturen und Jobcentern als im Vorjahr. Die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen fiel wiederum etwas höher aus. Angebot und Nachfrage am Ausbildungsmarkt zeigten sich rechnerisch nahezu ausgeglichen. Die Zahl der Bewerber überstieg die Zahl der Ausbildungsplätze nur noch leicht. Allerdings gibt es verstärkt regionale, berufsfachliche und qualifikatorische Disparitäten, die den Ausgleich am Ausbildungsmarkt erheblich erschweren. Zur Bilanz Ende September 2015 waren deshalb mehr Ausbildungsstellen unbesetzt geblieben als im vorigen Jahr. Gleichzeitig sind ähnlich viele unversorgte Bewerber wie im Vorjahr noch auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz.

1. Entwicklung bei den gemeldeten Ausbildungsstellen³¹ und bei den geschlossenen Verträgen

Von Oktober 2014 bis September 2015 wurden dem Arbeitgeberservice der Bundesagentur für Arbeit und den Jobcentern in gemeinsamen Einrichtungen insgesamt 520.000 Berufsausbildungsstellen³² gemeldet. Das waren 8.400 oder 2 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. 94 Prozent der gemeldeten Ausbildungsplatzangebote sind betriebliche Berufsausbildungsstellen (488.400), 6 Prozent außerbetriebliche Angebote (31.600).³³

Die Zuwächse bei den gemeldeten Ausbildungsstellen gehen vorrangig auf mehr betriebliche Ausbildungsstellen zurück. So haben die Arbeitgeber von Oktober 2014 bis September 2015 7.300 oder 2 Prozent mehr Ausbildungsstellen gemeldet als im Vorjahreszeitraum.

Der Anstieg bei den betrieblichen Ausbildungsstellen zeigt sich sowohl in West- als auch in Ostdeutschland. Im Westen gab es ein Plus von 5.900 Stellen oder 1 Prozent auf 410.600 Angebote. Im Osten wurden 77.500 Ausbildungsstellen

gemeldet, 1.300 oder 2 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum.

Grund für den leichten Anstieg der gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen dürfte die stabile wirtschaftliche Situation sowie die intensiviertere Zusammenarbeit der Bundesagentur für Arbeit mit den Betrieben sein. Auch die Erfahrungen der letzten Jahre, in denen Betriebe möglicherweise Schwierigkeiten bei der Besetzung ihrer Ausbildungsplätze hatten, können dazu führen, dass die Ausbildungsvermittlung der Agenturen und der Jobcenter vermehrt und früher eingeschaltet wird. Darüber hinaus könnten sich die im letzten Jahr unbesetzt gebliebenen Ausbildungsstellen – bei fortgesetzter Suche der Ausbildungsbetriebe – leicht erhöhend auf das Niveau der gemeldeten Stellen auswirken.

³¹ Die Angaben zu den Ausbildungsstellen enthalten keine Daten von Jobcentern in kommunaler Trägerschaft (JC zkt).

³² Seit März 2014 werden auch Ausbildungsstellen einbezogen, die Arbeitgeber in einer besonderen Kooperationsform direkt aus ihrem IT-System über eine XML-Schnittstelle in die Datenbank der BA übermitteln.

³³ Die Angaben zu den gemeldeten außerbetrieblichen Ausbildungsstellen und die entsprechenden Vorjahresveränderungen sind aufgrund technischer Probleme verzerrt. Deshalb wird hier nur auf die Entwicklung der betrieblichen Ausbildungsstellen näher eingegangen.

Abbildung 17 - Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt

Die Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt

Angaben in Tausend

Deutschland

September 2015

	2014/2015	Veränderung zum Vorjahresmonat	
		absolut	in %
Deutschland			
Gemeldete Berufsausbildungsstellen ¹⁾			
seit Beginn des Berichtsjahres ²⁾	520	8	1,6
darunter betriebliche	488	7	1,5
unbesetzte Stellen im Monat	41	4	10,4
Gemeldete Bewerber			
seit Beginn des Berichtsjahres ²⁾	549	-10	-1,8
unversorgte Bewerber	21	0	-0,8
Westdeutschland			
Gemeldete Berufsausbildungsstellen ¹⁾			
seit Beginn des Berichtsjahres ²⁾	435	8	2,0
darunter betriebliche	411	6	1,5
unbesetzte Stellen im Monat	33	3	10,0
Gemeldete Bewerber			
seit Beginn des Berichtsjahres ²⁾	457	-10	-2,1
unversorgte Bewerber	16	0	-1,4
Ostdeutschland			
Gemeldete Berufsausbildungsstellen ¹⁾			
seit Beginn des Berichtsjahres ²⁾	85	0	0,0
darunter betriebliche	78	1	1,7
unbesetzte Stellen im Monat	7	1	12,4
Gemeldete Bewerber			
seit Beginn des Berichtsjahres ²⁾	89	-1	-1,0
unversorgte Bewerber	4	0	6,2

¹⁾ Bei Agenturen für Arbeit und gemeinsamen Einrichtungen gemeldete Berufsausbildungsstellen (einschl. Stellen aus dem automatisierten BA-Kooperationsverfahren).

²⁾ Zeitraum vom 1. Oktober bis zum 30. September des Folgejahres.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Die von Seiten der Kammern bereits veröffentlichten Daten zu den 2015 neu geschlossenen Ausbildungsverträgen sprechen für eine stabile Entwicklung. Nach den Angaben des Deutschen Industrie- und Handelskammertages, des Handwerkskammertages sowie der Kammern der Freien Berufe³⁴ wurden bis zum 30. September 2015 insgesamt 474.500 Verträge geschlossen, 1.100 oder 0,2 Prozent mehr als vor einem Jahr. In Westdeutschland fällt der leichte Anstieg mit 0,3 Prozent geringfügig höher aus als im Osten Deutschlands (+0,1 Prozent).

³⁴ Im Bereich dieser Kammern wurden 2013 und 2014 95 Prozent der Ausbildungsverträge abgeschlossen.

2. Entwicklung bei den gemeldeten Bewerbern³⁵

Seit Beginn des aktuellen Beratungsjahres am 1. Oktober 2014 haben insgesamt 549.100 Bewerber³⁶ die Ausbildungsvermittlung der Agenturen und der Jobcenter bei der Suche nach einer Ausbildungsstelle in Anspruch genommen. Das waren 10.300 weniger als im Vorjahreszeitraum (-2 Prozent). In den westlichen Bundesländern waren 456.600 Bewerber gemeldet (-9.600 oder -2 Prozent) In den östlichen Ländern gab es 89.300 Bewerber (-900 oder -1 Prozent)³⁷.

Die Entwicklung bei den gemeldeten Bewerbern wird vor allem durch die Zahl der Schulabgänger mit Haupt- und Realschulabschluss beeinflusst, die laut Vorausberechnung der Kultusministerkonferenz 2015 in Westdeutschland zurückgeht, während sie in Ostdeutschland im Vergleich zum Vorjahr leicht steigt.

Im Gegenzug gibt es aber auch einige Trends, die den Bewerberrückgang abschwächen. So hat die Zahl der Bewerber mit Fachhochschul- und Hochschulreife zugenommen und zwar um 2.900 auf 142.600 (+2 Prozent). Gut jeder vierte gemeldete Bewerber verfügte inzwischen über die Fachhochschul- oder Hochschulreife. Darunter waren auch 24.600 Bewerber, die zuvor studiert hatten und nun eine Ausbildung anstrebten (+1.900; +8 Prozent).

Auch das Ausbildungsinteresse von Bewerbern aus dem Ausland trägt zur Stabilisierung des

³⁵ Bei Arbeitsagenturen und Jobcentern (inklusive Daten der zKT) gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen.

³⁶ Die Gesamtsumme der bei Arbeitsagenturen und Jobcentern in gemeinsamen Einrichtungen (JC gE) sowie bei Jobcentern in kommunaler Trägerschaft (JC zKT) gemeldeten Bewerber enthält 4.600 Überschneidungen, d. h. Bewerber, die sowohl von AA/ JC gE als auch von JC zKT bei der Ausbildungsstellensuche unterstützt und im Gesamtergebnis doppelt nachgewiesen werden. Solche Doppelnennungen entstehen etwa in Folge des Eintretens von Hilfebedürftigkeit i. S. des SGB II, nachdem der Bewerber über eine AA Ausbildung suchte, bzw. umgekehrt bei Wegfall der Bedürftigkeit. Sie sind somit durchaus systemkonform. Aktuell wird ein Verfahren zur Beseitigung des Nachweises in statistischen Auswertungen konzipiert.

³⁷ Die Summe aus West- und Ostdeutschland ergibt nicht Deutschland, weil außerdem rund 3.200 Bewerber mit Wohnsitz im Ausland gemeldet sind.

Bewerberpotenzials bei. So hatten 3.200 gemeldete Bewerber ihren Wohnsitz im Ausland, insbesondere in Spanien oder Portugal (+200 bzw. +6 Prozent). Der Großteil dieser Bewerber aus dem Ausland wird durch die Zentrale Auslandsvermittlung (ZAV) der Bundesagentur für Arbeit betreut und durch das Sonderprogramm MobiPro-EU gefördert.

Die Zahl der Bewerber, die in mindestens einem der letzten fünf Jahre bereits bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldet waren (sogenannte „Altbewerber“), ist leicht rückläufig (-1.600; -1 Prozent). Mit 185.100 Personen war rund jeder dritte gemeldete Bewerber ein „Altbewerber“. Hierzu gehören auch junge Menschen über 24 Jahre, die im Rahmen der Initiative „Spätstarter gesucht“ eine Berufsausbildung anstreben.

In den kommenden Jahren dürfte sich der demografische Trend zunehmend dämpfend auf die Bewerberzahl auswirken. Das würde bei unverändertem Einschaltungsgrad der Ausbildungsvermittlung zu einem Bewerberrückgang führen. Insbesondere Westdeutschland könnte davon betroffen sein.

Offen bleibt derzeit aber, in welchem Umfang die Integration von Flüchtlingen in den nächsten Jahren das Bewerberpotenzial erhöhen wird. Im aktuellen Berichtsjahr waren 15.900 Bewerber gemeldet, die die Staatsangehörigkeit eines Asylzugangslandes³⁸ besaßen. Ihre Zahl nimmt bereits seit einigen Jahren zu. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum gab es einen Anstieg um 1.600 (+12 Prozent). Diese Bewerber dürften jedoch nicht erst vor kurzem in Deutschland angekommen sein, sondern sich bereits seit

einiger Zeit hier aufhalten. Voraussetzung für die Meldung als Bewerber um eine Ausbildungsstelle ist nämlich die Ausbildungsreife, die in der Regel mit ausreichenden Sprachkenntnissen und einem erfolgreichen Schulabschluss einhergeht.

3. Bewerber-Stellen-Relation³⁹

Angebot und Nachfrage haben sich in den letzten Jahren zahlenmäßig angenähert. So übersteigt die Zahl der gemeldeten Bewerber deutschlandweit nur noch leicht die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen und der Markt zeigt sich rechnerisch nahezu ausgeglichen. Den insgesamt 549.100 Bewerbern standen im abgelaufenen Berufsberatungsjahr 520.000 gemeldete Stellen gegenüber. Die Zahl der bundesweit gemeldeten Bewerber übersteigt die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen damit um 29.100⁴⁰. Die Differenz fällt kleiner aus als in den letzten Jahren (2014: 47.800 mehr gemeldete Bewerber als gemeldete Ausbildungsstellen; 2013: 53.900).

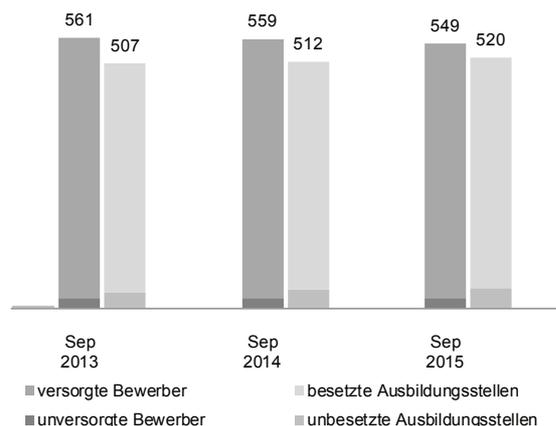
³⁸ Asylbewerber und Flüchtlinge können in den Arbeitsmarktstatistiken nicht direkt erkannt werden. Es können aber hilfsweise Auswertungen nach der Staatsangehörigkeit vorgenommen werden. Dazu wurde das Aggregat „Asylzugangsländer“ gebildet. In das Aggregat wurden die Länder aufgenommen, die in den letzten Jahren jeweils zu den zehn Ländern mit den meisten Asylersuchen gehörten; es umfasst folgende 15 Länder: Afghanistan, Albanien, Bosnien-Herzegowina, Eritrea, Irak, Iran, Kosovo, Mazedonien, Nigeria, Pakistan, Russische Föderation, Serbien, Somalia, Syrien und Ukraine. Darin enthalten sind auch Personen, die bereits sehr lange in Deutschland leben. Ein Zusammenhang mit der aktuellen Zuwanderung lässt sich insbesondere bei den Veränderungen zum Vorjahr vermuten.

³⁹ Bei der Betrachtung der Lücken auf dem Ausbildungsmarkt wird die Gesamt-Bewerberzahl (inklusive Daten der zkt) der Zahl der bei Agenturen und Jobcentern in gemeinsamer Trägerschaft gemeldeten Ausbildungsstellen gegenüber gestellt.

⁴⁰ Berücksichtigt man bei der Gegenüberstellung von gemeldeten Bewerbern und gemeldeten Berufsausbildungsstellen die 4.600 Überschneidungen bei den Bewerberzahlen, würde die Zahl der gemeldeten Bewerber die Zahl der Ausbildungsstellen um 24.500 übersteigen (Vorjahr 42.800 bei 5.000 Doppelmeldungen).

Abbildung 18 - Bewerber für Berufsausbildungsstellen und Berufsausbildungsstellen

Bewerber für Berufsausbildungsstellen
und Berufsausbildungsstellen¹⁾
in Tausend
Deutschland
2013 bis 2015 (jeweils September)



¹⁾ Bei Agenturen für Arbeit und gemeinsamen Einrichtungen gemeldete Berufsausbildungsstellen (aktuelles Berichtsjahr und Vorjahr einschl. Stellen aus dem automatisierten BA-Kooperationsverfahren).
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Aus der Zahl der gemeldeten Bewerber und der gemeldeten Berufsausbildungsstellen lässt sich die Bewerber-Stellen-Relation ermitteln. Insgesamt kamen in Deutschland rechnerisch 1,06 Bewerber auf eine gemeldete Ausbildungsstelle (Vorjahr 1,09). Lässt man die außerbetrieblichen Stellen außer Acht, so fällt die Relation für Bewerber ungünstiger aus: Auf eine betriebliche Stelle kamen rechnerisch 1,12 gemeldete Bewerber. Gegenüber dem Vorjahr hat sich auch diese Relation leicht verbessert (Vorjahr: 1,16).

Die Bewerber-Stellen-Relation hat sich sowohl in West- als auch in Ostdeutschland leicht verbessert. So kommen auf eine betriebliche Stelle in Westdeutschland rechnerisch 1,11 und in Ostdeutschland 1,15 Bewerber (Vorjahr West: 1,15; Ost: 1,18).

Diese Entwicklung kann aber nicht automatisch gleichgesetzt werden mit verbesserten Bedingungen für Bewerber oder schlechteren Besetzungsaussichten für Arbeitgeber. Es bestehen erhebliche regionale, berufsfachliche und quali-

fikatorische Disparitäten, die zu ganz unterschiedlichen Chancen beitragen.

Regional betrachtet fehlen Ausbildungsstellen vor allem in den Ländern Berlin, Nordrhein-Westfalen und Hessen, um jedem gemeldeten Bewerber eine betriebliche Ausbildung anbieten zu können. In Bayern, Thüringen, Mecklenburg-Vorpommern, Hamburg und Baden-Württemberg gibt es dagegen deutlich mehr Stellen als Bewerber gemeldet sind.

Berufsfachlich gesehen fällt vor allem in Hotel- und Gaststättenberufen, in Bauberufen, in Handwerksberufen wie zum Beispiel Bäcker/in, Fleischer/in, Fachverkäufer/in im Lebensmittelhandwerk, bei Anlagenmechaniker/inne/n Sanitär-, Heizung- und Klimatechnik oder auch bei Berufskraftfahrern die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen deutlich höher aus als die Zahl der gemeldeten Bewerber⁴¹. Im Gegensatz dazu gibt es viel weniger gemeldete Ausbildungsstellen als gemeldete Bewerber zum Beispiel in Büro- und Verwaltungsberufen, in der Tierpflege, in Medienberufen oder in gestalterischen Berufen.

4. Verbleib der Bewerber und unversorgte Bewerber

Bis zum Bilanzzeitpunkt des Beratungsjahres am 30. September 2015 gelang es nicht allen Bewerbern, einen Ausbildungsplatz zu finden. Gleichzeitig blieben auch zahlreiche Ausbildungsstellen unbesetzt. Die Gründe liegen in erster Linie darin, dass das Angebot und die Nachfrage in berufsfachlicher, qualifikatorischer oder regionaler Hinsicht differieren. Diese Discrepanzen haben sich gegenüber dem Vorjahr sogar noch verstärkt. So waren am Ende des Berufsberatungsjahres bei Agenturen und Jobcentern 20.700 Bewerber noch unversorgt. Gegenüber dem Vorjahr ist das nur ein sehr leichter Rückgang von 200 oder 1 Prozent. Damit blieben deutschlandweit 4 Prozent der gemelde-

⁴¹ Bei den gemeldeten Bewerbern wird nur der erste Berufswunsch statistisch ausgewertet.

ten Bewerber ohne Ausbildungsstelle oder alternatives Angebot (West: 4 Prozent; Ost: 5 Prozent aller Bewerber).

In den westlichen Bundesländern blieben 16.300 Bewerber unversorgt (-200 oder -1 Prozent gegenüber Vorjahr). In Ostdeutschland haben 4.300 Bewerber keine Ausbildungsstelle oder Alternative gefunden (+ 300 oder +6 Prozent).

Rund jeder zweite gemeldete Bewerber befand sich am 30. September 2015 in einer Berufsausbildung (51 Prozent). Dieser Anteil ist genauso hoch wie im Vorjahr. In ungeforderte Ausbildung mündeten 45 Prozent der Bewerber ein (Vorjahr: 44 Prozent). Die Zahl der Bewerber, die eine geförderte Ausbildung absolvieren, lag bei 6 Prozent (Vorjahr: 7 Prozent).

17 Prozent der Bewerber haben sich für einen weiteren (Berufs-)Schulbesuch, ein Praktikum oder ein Studium und 3 Prozent für eine weitere Qualifizierung (zum Beispiel eine berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme oder eine Einstiegsqualifizierung) entschieden. Weitere 6 Prozent haben eine Arbeit aufgenommen. Der Verbleib ist damit ähnlich wie im Vorjahr.

5. Unbesetzte Ausbildungsstellen

Insgesamt 41.000 Ausbildungsstellen waren am 30. September 2015 noch unbesetzt. Gegenüber dem Vorjahr waren das 3.900 oder 10 Prozent mehr. Die Zahl der am 30. September noch freien Ausbildungsstellen fällt damit das 6. Jahr in Folge höher aus als im vorangegangenen Jahr. Dabei blieben 2015 im Westen 33.400 Ausbildungsstellen unbesetzt (+3.100 oder +10 Prozent). In Ostdeutschland waren 7.500 Ausbildungsstellen noch frei (+800 oder +12 Prozent).

Die Zahl der noch unbesetzten Ausbildungsstellen übersteigt die Zahl der noch unversorgten Bewerber um 20.200 Stellen. Damit ergibt sich das 8. Jahr in Folge am Ende des Bera-

tungsjahres ein Stellenüberhang. Dieser fällt größer aus als in den letzten Jahren (2014: 16.200; 2013: 12.700). Sowohl in Westdeutschland als auch in Ostdeutschland gibt es einen Stellenüberhang. So liegt die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen im Westen um 17.100 über der Zahl der unversorgten Bewerber. In Ostdeutschland gab es 3.100 mehr unbesetzte Stellen als unversorgte Bewerber.⁴²

Besonders hoch ist der Anteil der unbesetzten Ausbildungsstellen im Lebensmittelverkauf, in der Gastronomie und Hotellerie, in Reinigungsberufen, bei Bäcker/inne/n, Fleischer/inne/n, Köch/inn/en und Frisör/inn/en sowie in Bau- und Ausbauberufen.

6. Bewerber in Alternativen, die weiterhin eine Ausbildungsstelle suchen

Neben den unversorgten Bewerbern gibt es Bewerber, die zum 30. September zwar in eine Alternative eingemündet sind, ihren Vermittlungswunsch in eine duale Ausbildung jedoch aufrechterhalten haben. 60.100 Bewerber setzen trotz Alternative ihre Suche nach einem Ausbildungsplatz fort. Das sind 200 weniger als im Vorjahr (-0,4 Prozent). 42 Prozent der 60.100 Bewerber gehen in die (Berufs-)Schule. 21 Prozent haben einen Platz in einer Berufsvorbereitungsmaßnahme oder einer Einstiegsqualifizierung; etwas weniger als im Vorjahr (-2 Prozentpunkte). 18 Prozent üben eine Erwerbstätigkeit aus, 13 Prozent haben eine Berufsausbildung gefunden (2 Prozent ungefördert, 11 Prozent gefördert) und 7 Prozent haben einen gemeinnützigen oder sozialen Dienst begonnen.

Die Gründe, warum Jugendliche ihren Vermittlungswunsch aufrechterhalten, sind vielfältig. So kann der gefundene Ausbildungsplatz zum Beispiel nicht dem Wunschberuf entsprechen oder die Erwerbstätigkeit nur als Überbrückung angesehen werden. Zudem sind zahlreiche Jugendliche bereit, eine Qualifizierungsmaßnahme zu-

⁴² Rundungsbedingte Abweichungen möglich.

gunsten eines Ausbildungsplatzes vorzeitig abzubrechen. Insbesondere während des Nachvermittlungszeitraums von Oktober bis zum Jahresende suchen viele Jugendliche, auch mit Hilfe der Maßnahmeträger, noch nach einem dualen Ausbildungsplatz. Diese Jugendlichen sind, neben den unversorgten Bewerbern, potenzielle Auszubildende für Arbeitgeber, die noch Ausbildungsstellen im Angebot haben.

es mit einem bislang unversorgten Bewerber oder mit einem in eine Alternative eingemündeten Bewerber.

7. Ausbildungsstellenmarkt im 5. Quartal⁴³: Nachvermittlung angelaufen

Die Bilanz zum 30. September bedeutet nicht das Ende der Vermittlungsaktivitäten. Vielmehr melden sich auch jetzt noch Jugendliche, die beispielsweise keinen Studienplatz erhalten oder ihre Ausbildung bzw. eine weiterführende Schule abgebrochen haben und nun ab sofort eine duale Berufsausbildung anstreben. Auch Betriebe melden noch freie Ausbildungsstellen für das bereits begonnene Ausbildungsjahr, zum Beispiel aufgrund von vorzeitigen Vertragslösungen in der Probezeit.

Die Erfahrungen sprechen dafür, dass im sogenannten „5. Quartal“ von Oktober bis Dezember noch unbesetzte Ausbildungsstellen besetzt werden können und bislang noch unversorgte Bewerber einen Ausbildungsplatz oder eine Alternative finden.

Mit dem Ende September noch bei den Agenturen und Jobcentern in gemeinsamer Einrichtung gemeldeten 41.000 unbesetzten Ausbildungsplätzen, den noch freien Einstiegsqualifizierungen, außerbetrieblichen Ausbildungsplätzen und Berufsvorbereitungsmaßnahmen stehen genügend Angebote zur Verfügung, um allen ausbildungswilligen und ausbildungsfähigen Jugendlichen einen Einstieg ins Berufsleben zu ermöglichen. Auch Betriebe haben noch gute Chancen, ihre offenen Ausbildungsstellen zu besetzen, sei

⁴³ Die Berichterstattung über das sog. „5. Quartal“ beginnt erst Ende November, da für die Zeit zwischen dem Bilanz-Termin 30. September und dem Stichtag Mitte Oktober die begonnenen Nachvermittlungen noch nicht hinreichende Änderungen in den Daten bewirken konnten.